

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 56 (1978)
Heft: 3

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Vorsicht geboten: die «Gemeinsam»-Stiftung für Benachteiligte verdient keine Unterstützung!

Ich habe kürzlich einen Kugelschreiber von einer «Gemeinsam»-Stiftung erhalten, für den ich einen Fünfliber bezahlen sollte. Ist das eine seriöse Sache? E. G.

Die «Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmen» (Präsident: alt Stadtpräsident Dr. E. Landolt, Zürich) warnt die Bevölkerung nachdrücklich vor dieser Stiftung, deren «Stiftungsrat» aus einem einzigen geschäftstüchtigen Juristen besteht. Für die angeblich «rasche und unbürokratische Hilfe» für «finanziell bedrängte, kranke, pflegebedürftige Betagte» liegt keine öffentliche Abrechnung vor, die Einnahmen dürften weitgehend zur Deckung der «gewaltigen Kosten» dienen. Bezahlen Sie also weder die 5 Franken und schon gar nicht einen Gönnerbeitrag. Es handelt sich um ein klassisches Beispiel einer «missbräuchlichen Sammelaktion».

Warnung vor dem «Verein für Alters- und Lebenshilfe»

Frau M. B. sandte uns einen herzerweichenden Bettelbrief eines anonymen «Vereins für Alters- und Lebenshilfe» an der Zypressenstrasse 55 in 8004 Zürich. Sie schreibt dazu:

«Beim Lesen dieses Aufrufs überkam mich ein ganz merkwürdiges Gefühl, ein ungutes. Ich finde es überaus praktisch, wenn man so einen Verein aufzieht und von allfälligen Mitgliedern einen so runden Beitrag (Fr. 100.—) erwartet, und dies, ohne eine verantwortliche Person zu nennen. Bin ich zu misstrauisch, wenn mir solche Post nicht gefällt? Kennen Sie diese Organisation? Wer steht da wohl in Wirklichkeit dahinter? Braucht Pro Senectute eine solche «Konkur-

renz», um der «unermesslichen Not» der Leute beizukommen? Ich bin Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie mich aufklären können. — Vielleicht müsste man aber noch mehr Leute über diese Sache ins Bild setzen.»

Die Redaktion hat sich bei der «Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmen» nach der neuen Institution erkundigt und folgende Auskunft erhalten:

Dieser «Verein» ist das Werk eines zweifelhaften «Geschäftsmannes». Er betreibt ein Büro unter dem pompösen Namen «IWU — Institut für Wirtschafts- und Unternehmensberatung». Bei einem Besuch erhielten wir einen höchst düsteren Eindruck von diesem «Institut». Leider war der «Chef» nicht anwesend, doch vernahmen wir von der Polizei, dass von diesem eine seriöse Geschäftstätigkeit nicht erwartet werden kann. Er hat die Polizeibehörden schon verschiedentlich beschäftigt und steht zurzeit wegen Wirtschaftsdelikten in Strafuntersuchung. Nachdem wir von verschiedenen Seiten auf die Betteltätigkeit des sogenannten «Vereins für Alters- und Lebenshilfe» hingewiesen worden sind, haben wir bei der Bezirksanwaltschaft Anzeige wegen dringenden Verdachts auf Veruntreuung gesammelter Gelder erstattet und hoffen, dass die Polizei dem Spuk ein baldiges Ende bereitet.»

Ich denke, dass die Information deutlich genug ausgefallen ist und hoffe nur, dass unsere Warnung Gutgläubige vor Spenden abhält. Das Widerliche an den verschickten Unterlagen ist nicht nur der schludrige, fehlerhafte Text, sondern der ausdrückliche zweimalige Hinweis auf die «christliche Nächstenliebe» und «unser christliches Tun». Offenbar gibt es Schlaumeier, die mit solchen Sprüchen immer wieder Ahnungslose finden. Leider schaden solche Bauernfänger auch den vertrauenswürdigen Hilfswerken.

Kann man ein Büsi zügeln?

Die Frage von R. B. in A. auf S. 55 der Aprilnummer wurde von sieben fachkundigen Lesern beantwortet. Stellvertretend für die sich ähnelnden Auskünfte geben wir hier eine davon wieder:

Ob die Katze am neuen Wohnort bleibt und sich wohl fühlt, hängt vom Grad der Verbundenheit zwischen Ihnen und dem Tier ab. Wenn Sie die Katze auch am neuen Ort gleich hegen und pflegen wie bis anhin, wird sie sich auch nach einigen Tagen dort heimisch fühlen; wichtig ist indes, dass das Tier sich einleben und mit der veränderten Umwelt vertraut werden kann; das Tier braucht eine gewisse Zeit der Angewöhnung an die neuen Verhältnisse, während welcher Sie unbedingt bei der Katze verbleiben und ihr gegenüber Ihre Anhänglichkeit besonders bezeugen müssen, andernfalls kommt es vor, dass das Tier entweder kopflös davonrennt oder auch den Weg — manchmal erstaunlich weit — in die alte Heimat zurückfindet. Da aber Ihr Liebling scheu ist, wird er sich voraussichtlich am neuen Wohnort noch enger an Sie schmiegen.

Dr. iur. A. S., Solothurn

Alle Tag' ist Muttertag

Ich habe von einem alten, vergilbten Zettel dieses Gedicht abgeschrieben. Vielleicht schmunzeln unsere Senioren, zu denen ich mit 80 Lenzen auch gehöre, wenn sie an ihre Jugendzeit zurückdenken. *A. S., Chur*

Wir wären nie gewaschen
und meistens nicht gekämmt,
die Strümpfe hätten Löcher
und schmutzig wär das Hemd,
wir ässen Fisch mit Honig
und Blumenkohl mit Zimt,
wenn du nicht täglich sorgtest,
dass alles klappt und stimmt.
Wir hätten nasse Füsse
und Zähne schwarz wie Russ
und bis zu beiden Ohren
die Haut voll Pflaumenmus.
Wir könnten auch nicht schlafen,
wenn du nicht nochmal kämst
und uns, bevor wir träumen,
in deine Arme nähmst.
Und trotzdem! Sind wir alle
auch manchmal eine Last:
Was wärst du ohne Kinder?
Sei froh, dass du uns hast.

(Eva Rechlin, aus Weinheimer Lesebuch 3)

Gedicht gesucht

Frau A. S. in Bern, 83, seit zwei Jahren invalid, bittet uns, ein Gedicht zu suchen, «von dem ich trotz grosser Anstrengung in zahllosen schlaflosen Nächten nur noch einige Zeilen zusammenbringe.» Sie glaubt, dass der Titel heisst: «Ja, das Kätzchen hat gestohlen». Die erste Strophe lautet nach ihrer Erinnerung:

«Ja, das Kätzchen hat gestohlen
und die Katze wird ertränkt.
Morgen wirst Du den Schlächter holen,
dass er sie im Teich ertränkt.»

Wer kann Frau A. S. helfen? Zuschriften leiten wir gerne weiter.

Letztmals «In stiller Nacht»

Frau E. schrieb uns kürzlich:

Diese Flut von 67 Antworten auf meine Anfrage wegen des Gedichtes «in stiller Nacht» hätte ich nicht erwartet! Es beweist, dass die «Zeitlupe» gründlich gelesen wird und dass die meisten der älteren Semester quicklebend und aufgeschlossen sind.

SENIOREN-ARRANGEMENTS IN VULPERA

vom 20. Mai bis 7. Juli 1978

Im traumhaft schönen Unterengadin können Sie sich richtig erholen und neue Kräfte sammeln. Hier dürfen Sie das Wochenprogramm mitgestalten! Direktion und Hotelpersonal werden Ihnen unvergessliche Ferientage bei Spiel, Sport und Unterhaltung bieten.

Sonderangebot: Halbpension im Doppelzimmer mit Bad schon **ab Fr. 48.—** pro Tag und Person! Benützung von Hallenbad, Fitnessraum und musikalische Abendunterhaltung inbegriffen.

Auskünfte und Reservation

VULPERA
HOTELS

7552 Vulpera — Bad Scuol-Tarasp-Vulpera,
Telefon 084 / 9 11 12

COUPON: Bitte senden Sie mir Unterlagen für «Senioren-Arrangements» in Vulpera.

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Ich beantworte jeden Brief, soweit ich eine Adresse habe. Ich lege hier ein kleines Gedicht bei als Dank für all die vielen, denen ich nicht persönlich danken kann.

Gerne erfüllen wir diesen Wunsch:

Von Herzen möcht' ich danken allen,
die mir taten den Gefallen
das Lied «In stiller Nacht» zu suchen,
die weder Müh noch Porto scheuten
und eine fremde Frau erfreuten —
's war schöner als ein Osterkuchen!

Maschinenschrift und handgeschrieben,
nichts ist ungenützt geblieben,
Fotokopien, dazu auch Noten
in moll und dur, 's war wunderbar —
Die Leser sich fast überboten —
Und dass ich dankbar bin, ist klar!

Müdigkeit

Sind es Beine oder Kopf?
ich weiss es nicht, ich armer Tropf.
Bis jetzt bin ich noch gut gelaufen
ohne allzu schweres Schnaufen.
Was hat man mir denn nur getan,
dass ich zu «wackeln» fange an?

«Merkst du nicht, du dummer Wicht,
dass du nicht mehr zwanzig bist?
Wisse, deine weissen Haare
sind ein Merkmal deiner Jahre.»

Die Augen woll'n schon lang nicht mehr,
doch schritt bis jetzt ich fest einher:
ich meine zwar, es se' n die Beine,
so schwer sind sie wie schwere Steine.

Wenn nur der Geist und auch das Herz
— so lang ich leb — mit mir nicht scherzt,
dann will ich froh und dankbar sein
und mich erfreun am Sonnenschein.

Julie Weil (94)

Eine Handvoll Steinerl . . .

Ganz herzlichen Dank für die Zusendung der vielen Abschriften des gesuchten Liedes. Leider haben nur 3 ihre Adresse angegeben, so dass ich ihnen danken konnte. Allen andern möchte ich via «Zeitlupe» herzlich danken für ihre Mühe.
Frau M. C.

Treibt die Senn'rin von der Alm . . .

Auch dieser von F. S. geäusserte Wunsch konnte erfüllt werden: vier Leser sandten den Wortlaut der Volksweise von H. J. Schlingloff. Die Melodie stammt laut Frau A. F. in St. Gallen von J. J. Schmölzer aus dem Jahre 1812. Weitergeleitet haben wir die Fotokopie mit dem dreistimmigen Satz, die uns Frau F. B. in Zürich schickte. Frau J. Z. in Kollbrunn schrieb «Mit Müh und Not habe ich diese Verse zusammenstudiert, da ich sie schon viele Jahre nicht mehr gesungen habe. Ich hätte Lust, es gleich mit Ihnen zu tun.»

Tells Tod

Drei Leser erfüllten den Wunsch von Frau E. E. in K. Frau B. in Schwyz offerierte eine Abschrift aus dem Buch «Helvetia» von L. Schücking aus dem Jahr 1857. Pfr. H. K. in Zürich schickte uns eine Fotokopie des Erstdrucks (!) aus dem Martin Disteli-Kalender von 1840, die wir Frau E. E. zustellten, da das Original von Adrian von Arx volle 15 Strophen zählt.



**GERI BERZ
ROMANTIK
REISEN**

Gerri Berz Reisen AG, Heimentalstrasse 48
5430 Wettingen, Tel. 056/26 36 33

Voranzeige

Sonderreise mit der Bahn
vom 21. bis 28. Oktober 1978
**zum internationalen Seniorentreffen
Wien**

Interessenten reservieren sich
das Datum schon heute. Die Aus-
schreibung erfolgt in der nächsten
«Zeitlupe».

Kinderlied gesucht

Das auf S. 56 im Aprilheft gesuchte Gedicht «Im chalte, chalte Winter» wurde dreimal gefunden, einmal allerdings nur zur Hälfte. Herr A. S. in Zürich schreibt an Frau J. Sch.:

Es freut mich, den Wunsch Ihrer Enkelin erfüllen zu können, denn ich habe sechs Enkel und kenne solche Nöte.

Das Gedicht «Erbarne», von dem ich eine Fotokopie beilege, stammt aus dem Büchlein «Berndeutsche Verschen und Lieder» für Kinder von 3—8 Jahren von Franz Haller, gewesenem Spitalprediger in Bern. Vierte Auflage. Bern, 1871. Verlag der Haller'schen Buchdruckerei.

Wir haben die liebevoll zusammengeklebte Fotokopie direkt an Frau J. Sch. weitergeleitet.

Wird der Kanton Bern vernachlässigt?

Leider muss ich bei aufmerksamer Lektüre der ZL feststellen, dass sich alle organisierten Veranstaltungen auf den Kanton und die Stadt Zürich beziehen. Wir hier im Bernbiet können daher von vielen Zusammenkünften

Spezielle Senioren-Ferien

5. bis 12. und 12. bis 19. Juni 1978
16. bis 23. und 23. bis 30. Okt. 1978

Betreute Ferien im sonnigen Süden. 1 Woche ab Fr. 314.— mit Unterhaltung, Ausflügen, Spielen.

Ausführlicher Prospekt beim

Verkehrsbüro Ascona,
6612 Ascona, verlangen.
Telefon 093 / 35 55 44.

und Informationen keinen Gebrauch machen, und das bedaure ich sehr. Woran liegt dieser Umstand? Es handelt sich auch vielfach um Informationen über Altersheime oder andere Unterkünfte für uns «Alten» und Gelegenheiten zu Anregungen und Ausflügen. Sicher würden sich auch im Kanton Bern viele Senioren gerne hie und da zusammenfinden, gleich welcher Art die Veranstaltung aussehen würde. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie mir Antwort geben würden, weshalb der Kanton Bern als «Stiefkind» behandelt wird. E. G. in Spiez

Wie Sie auch in dieser Nummer feststellen können, stammt der Stoff aus der ganzen Schweiz. Im Dezemberheft 1977 war ein ausführlicher Bericht über den «Besuchsdienst für Betagte» in Spiez zu lesen (S. 57/58). Im April 1978 brachten wir eine Reportage über die «Interorganisation» in Bern (S. 51/52) und einen langen Bildbericht über die «Résidence Stadtbach-West» in Bern (S. 24 bis 28). Wir veröffentlichen jede Nachricht aus dem Bernbiet mit Vergnügen und bemühen uns um eine ausgewogene Mischung. Wenn der Kanton Bern für uns schwieriger zu erfassen ist als andere Gebiete, so hat dies vor allem organisatorische Gründe: Bekanntlich nennt sich Pro Senectute im Kanton Bern «Verein Für das Alter». Dieser Verein ist eine sehr lockere Organisation, da in jedem der 26 Amtsbezirke ein selbständiger lokaler «Verein Für das Alter» wirkt. So gibt es in Bern nur einen Halbtagssekretär für den ganzen Kanton. Die nebenamtlichen Präsidenten der Berner Sektionen denken wohl in den wenigsten Fällen an die «Zeitlupe». Wir hoffen mit Ihnen, dass man im Kanton Bern Ihre Bemerkung liest, damit wir inskünftig mehr Nachrichten aus Ihrem Kanton erhalten. An unserem guten Willen fehlt es sicher nicht. Ein Missverständnis ist freilich klarzustellen: «Die Zeitlupe» ist kein Veranstaltungskalender. Wir können nur über ausgewählte Beispiele berichten, die andernorts als Anregung dienen möchten. Wenn Sie sich an unsere Beratungsstelle in Spiez wenden (Telefon 033 / 54 61 61), erhalten Sie bestimmt Auskunft über zukünftige Aktionen.

Redaktion P. Rinderknecht